

# Expanding Narratives – Konzept & Methoden für eine visuelle Medienbildung für Nachhaltige Entwicklung



## Über das Konzept und die Methoden

Die Open Educational Resources (OER) Expanding Narratives – Konzept & Methoden für eine visuelle Medienbildung für Nachhaltige Entwicklung verfolgen das Ziel, Materialien für die Bildungspraxis bereitzustellen, in der sich dem Thema Nachhaltigkeit aus einer medienpädagogischen Perspektive gewidmet werden soll. Sie bestehen aus einem Workshopkonzept zum Thema „Bilder und Narrative der Nachhaltigkeit“ sowie der detaillierten Beschreibung zweier Methoden daraus. Dabei legt eine Methode den Fokus auf die Bildrecherche und die andere auf die Bildanalyse.

Entwickelt wurden diese OER im Rahmen des forschungsorientierten Praxisprojekts „Expanding Narratives. Youth and their Images of Sustainability“, das vom 01.05.2024 bis zum 30.04.2026 unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Michaela Kramer und Prof. Dr. Angela Tillmann an der Universität zu Köln und der TH Köln durchgeführt und durch die RheinEnergieStiftung gefördert wurde. Hierbei waren für die verschiedenen Projektphasen Kooperationen mit dem Goethe-Institut Tansania, der Akademie der kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW und dem Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum von entscheidender Bedeutung. Das Projekt widmete sich der Frage, wie junge Menschen aus dem so genannten Globalen Norden und Globalen Süden Bilder und Narrative wahrnehmen und über die Analyse von Bildern und die Artikulation eigener Erzählungen in einen konstruktiven Austausch treten können.

Das Workshopkonzept und die Methoden wurden in einem transdisziplinären Team entwickelt und anschließend mit sechzehn Jugendlichen aus Deutschland und Tansania in einem hybriden Format mit lokalen und virtuellen Kooperationsphasen erprobt sowie partizipativ forschend begleitet. Maßgeblich beteiligt waren daran Alyssa Feick, Johanna Fink, Michaela Kramer und Angela Tillmann auf wissenschaftlicher Seite und Remi Busch, Simon Luyenga, Katharina Klapdor Ben Salem, Michel Esselbrügge, Lara Müller und Lina Ruske auf Seiten der künstlerischen und (medien-)pädagogischen Praxis.

# Zielgruppen

Bildungspraktiker\*innen aus den Bereichen der außerschulischen und schulischen Medienpädagogik, der Kulturellen Bildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

# Überblick

## 1. Workshopkonzept

Das Workshopkonzept zielt darauf ab, Jugendliche über das Medium der Fotografie die kritische und kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung der globalen Bedeutung zu ermöglichen. Es eignet sich in besonderer Weise, aber nicht nur, für internationale Projekte und integriert hybride Phasen. Das Konzept sieht zeitlich zwei Wochenenden vor, die durch ein Kick-Off-Treffen vorab, ein parallel laufendes Buddy Programm und eine Ausstellung im Anschluss ergänzt werden. Es umfasst verschiedene Methoden, die sowohl die rezeptive als auch die produzierende Ebene der Fotografie nutzen und sich methodisch am Konzept der aktiven Medienarbeit orientieren.

## 2. Methode zur Bildrecherche

Die entwickelte Methode zur Bildrecherche zielt auf das Aufspüren, Erkennen, Hinterfragen und Diskutieren von Narrativen über Nachhaltigkeit ab, wie sie über Bilder in den Medien (v.a. soziale Medien) transportiert werden. Sie fördert Kompetenzen des Bildverstehens und der kritischen Situierung und Positionierung gegenüber omnipräsenten und gleichzeitig schwer zu benennenden Erzählungen, die über Bildmedien transportiert werden. Zudem werden Strategien und Fähigkeiten des Recherchierens in digitalen Umgebungen weiterentwickelt sowie Denkprozesse über die Einflüsse der jeweiligen Plattformen und Algorithmen einerseits und des Standorts der Suche andererseits auf die Rechercheergebnisse angeregt.

## 3. Methode der Bildanalyse

Die entwickelte Methode zur Bildanalyse zielt darauf ab, dass Jugendliche fotografische Bilder mit Bezügen zum Thema Nachhaltigkeit analytisch erfassen können. Sie lernen, dass Bilder sich als gesellschaftlicher und kultureller

Ausdruck verstehen und deren Bedeutung durch eine systematische Bildanalyse auf verschiedenen Ebenen erschließen lassen. Orientiert an kommunikationspsychologischen Grundannahmen widmen sich Jugendliche der Sachebene, Selbstoffenbarungsebene, Appellebene und Beziehungsebene von Fotografien und beantworten dabei Leitfragen in engem Bezug zu Nachhaltigkeitsnarrativen. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Austausch in der Gruppe ein, innerhalb dessen verschiedene Interpretationen produktiv diskutiert und weiterentwickelt werden.

## Zum Gebrauch der OER

Die Bildungsmaterialien können sowohl im Ganzen als auch in Teilen übernommen und eingesetzt werden. Hierbei wird eine Anpassung an die spezifische Zielgruppe und den Kontext des geplanten Bildungsangebots notwendig.

## Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Michaela Kramer: [michaela.kramer@uni-koeln.de](mailto:michaela.kramer@uni-koeln.de)

Prof. Dr. Angela Tillmann: [angela.tillmann@th-koeln.de](mailto:angela.tillmann@th-koeln.de)

## Lizenz

Diese OER sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0 International):

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

RheinEnergie  
Stiftung | Jugend | Beruf  
Wissenschaft

# Workshopkonzept

## **Einführender Kommentar**

Zielsetzung des Workshopkonzepts ist die Förderung visueller Medienkompetenz und narrativer Ausdrucksfähigkeit. Junge Menschen werden dazu ermutigt, sich mit dem Begriff Nachhaltigkeit als offenem und vielschichtigem Begriff auseinanderzusetzen, mediale Narrative zu erkennen und zu hinterfragen und eigene Perspektiven und (Gegen-)Narrative zu entwickeln. Somit können sich die Teilnehmenden nicht nur selbst an öffentlichen Diskursen beteiligen, sondern auch, mit einer anschließenden Fotoausstellung, andere dazu einladen.

## **Pädagogische Grundprinzipien**

Für ein gutes Gelingen des Workshopkonzepts ist die Einhaltung einiger grundlegender pädagogischer und didaktischer Prinzipien notwendig. Allen voran sollte das Projekt in allen Phasen partizipativ gestaltet werden – Jugendliche sind nicht nur Rezipient\*innen, sondern aktive Gestalter\*innen des Prozesses. Dies betrifft auch die Öffnung des Begriffs Nachhaltigkeit selbst, dessen Definition bewusst nicht vorgegeben ist. Vielmehr sollen die Teilnehmenden über die Recherche in Sozialen Medien und den jeweiligen Archiven einen eigenen Zugang finden und ihre Perspektiven im Austausch miteinander reflektieren bzw. erweitern. Dabei spielen die Lebenswelten und Erfahrungen der jungen Menschen eine tragende Rolle, die sich zum Teil aufgrund der eigenen Situiertheit und kulturellen Einbettung unterscheiden werden. Sicherlich gehört dazu ein gewisses Vertrauen in den Prozess und in die Fähigkeiten der jungen Menschen. Gerade der (Bildungs-) Prozess ist das Kernelement des Projektes, nicht (nur) die am Ende ausgestellten Bilder. Die grundlegende Haltung der durchführenden Personen sollte demnach geprägt sein von Offenheit, Moderation statt Instruktion und der Sensibilität für Teamdynamiken und potenziell ungleich verteilter (bspw. Wissens-) Voraussetzungen.

## **Setting und Organisation**

Die Zielgruppe des Workshopkonzepts sind Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, für andere Altersgruppen müssten gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen werden. Als Gruppengröße empfehlen wir 10-20 Personen. Die Teilnehmendengruppe kann dabei gänzlich heterogen sein, denn gerade aus der Verschiedenheit entspringen im Austausch neue Ideen und Perspektiven.

Um den kreativen (Bildungs-)Prozess entfalten zu lassen, ist eine mehrtägige Planung überaus sinnvoll. Gegenseitige Besuche im jeweiligen Umsetzungsland wären zwar wünschenswert, aus Kosten- und Nachhaltigkeitsgründen und dank hybrider Möglichkeiten allerdings nicht zwingend notwendig.

Für die Planung und Durchführung des Workshopkonzepts ist genügend Zeit einzuplanen, zumal die Akquise von Teilnehmenden, der Aufbau (inter-)nationaler Kooperationen und das Finden angemessener Räumlichkeiten viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Zudem sollte auf ausreichende zeitliche (informelle) Möglichkeiten zur Reflexion, zum Austausch miteinander und für den kreativen Prozess geachtet werden. Die Produktion eigener Bilder darf nicht zu kurz kommen; wir empfehlen mindestens 3-4 Stunden pro Phase. Pausen sollten bewusst mit eingeplant werden, sodass die Teilnehmenden Konzentration, Energie und neue Motivation schöpfen können. Über fest eingeplante Pausen hinaus sollte ausreichend Einfühlungsvermögen vorhanden sein, um Müdigkeits- oder Erschöpfungsphasen in der Gruppe zu erkennen und situativ darauf reagieren zu können – gerade bei hybriden Phasen, die besonders anstrengend sind.

Wird das Workshopkonzept über Ländergrenzen hinweg durchgeführt, sind daneben weitere kulturelle und organisatorische Rahmenbedingungen zu beachten. Im Fall von Expanding Narratives bzw. der Kooperation mit Daressalam (Tansania) wurde der Ablauf (siehe folgende Tabellen) an die Zeitverschiebung von 1 bzw. 2 Stunden, lokale Essenszeiten (in der Regel gegen 20-21 Uhr) und religiöse Praktiken angepasst. Auch technische Ausstattung und Zugänge sollten mit einkalkuliert werden, sowohl was (die Anschaffungs- oder Leihkosten von) Kameras vor Ort, als auch die Aufrechterhaltung einer stabilen Internetverbindung während hybrider Settings betrifft.

Im Falle einer internationalen Kooperation empfehlen sich gute Englischkenntnisse oder Kenntnisse der jeweils relevanten Landessprache bei allen Teilnehmenden und Workshopleitungen. Grundsätzlich ist ein Interesse an (transkulturellem) Austausch und Nachhaltigkeit von Vorteil. Fotografische Vorkenntnisse sind dagegen nicht notwendig.

### **Prozessphasen**

Zunächst sollte ein niedrigschwelliger Einstieg gewählt werden, der den jungen Menschen ermöglicht, sich kennenzulernen und sich dem Thema anzunähern. Methodisch kann hier z. B. ein Check-In, gefolgt von einer kurzen Vorstellungsrunde und der Vorstellung erster eigener oder recherchierter Bilder dienen. Die weiteren Prozessphasen, also die Bildrecherche und Analyse, die

Produktion eigener fotografischer Arbeiten und die Reflexion darüber können zyklisch erfolgen. Am Ende sollte die Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung zusammen mit den Teilnehmenden stehen.

In Vorbereitung des Prozesses empfehlen wir Literatur aus dem Bereich der aktiven Medienarbeit (z. B. Schell 2003; Lutz et al. 2023; Niesyto 2024). Für den historischen Vergleich kann in Deutschland das Archiv des Deutschen Jugendfotopreises herangezogen werden. Im [Deutschen Historischen Museum](#) sind alle Wettbewerbsjahrgänge archiviert und öffentlich zugänglich gemacht. Dort lässt sich nach Schlagwörtern und Jahrgängen filtern. Die Eingabe des Suchworts „Jugendfotopreis“ eröffnet einen Zugang auf über 11.000 Objekte. Ab Sommer 2026 ist das gesamte Wettbewerbsarchiv dann auf der Website des [Deutschen Jugendfotopreises](#) zu finden. Für das Auffinden ähnlicher Archive im Partnerland empfiehlt sich eine Zusammenarbeit mit lokalen Verantwortlichen und Expert\*innen.

### **Ergebnispräsentation und Dokumentation**

Die Präsentation der Ergebnisse bzw. Ausstellung der Fotografien ist ein zentraler Bestandteil des Konzepts. Sie ermöglicht es, die Perspektiven Jugendlicher sichtbar zu machen und an öffentlichen Diskursen über Nachhaltigkeit zu partizipieren. Zudem fördert sie Wertschätzung und Selbstwirksamkeit. Die jungen Menschen wählen die Fotos mit aus und reichen kurze Bildbeschreibungen zu ihnen ein. Um die Ergebnisse nachhaltig für Bildungskontexte zu sichern, ist es zudem wünschenswert, diese in Form eines Booklets aufzubereiten. Ein Ausstellungskatalog kann die Fotos der Jugendlichen, die Titel und zugehörigen Statements sowie Einblicke in den Prozess enthalten.

### **Reflexion und Transfer**

Zuletzt sollte der Prozess gemeinsam mit den Jugendlichen reflektiert werden. Was haben die Jugendlichen individuell, im Austausch mit der Gruppe oder in Auseinandersetzung mit historischen Bildern gelernt? Welche Narrative wurden sichtbar? Haben sich Perspektiven erweitert und wenn ja, inwiefern?

## **Gesamtstruktur**

<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Kick-Off 1.0 (online/hybrid)	3-4 Stunden	Kennenlernen, thematische Einführung, gemeinsame Basis (Erwartungen, Austausch, Ausblick)
Workshop- Wochenende 1	2,5 Tage	Rezeption aktueller Bilder, Konzeptsammlung, erste Produktion
Zwischenphase	Bis zum nächsten Workshopwochenende (flexibel)	Eigenständige Produktion und Austausch
Kick-Off 2.0 (online/hybrid)	2,5 Stunden (vor dem zweiten Workshopwochenende)	Austausch zum Prozess, thematischer Input, Ausblick
Workshop- Wochenende 2	2,5 Tage	Reflexion, Analyse und Vergleich historischer Bilder, Produktionszeit, Finalisierung
Abschluss: Ausstellung	flexibel	Dokumentation (innerhalb eines Booklets) und Öffentlichkeit

## Kick Off 1.0 (hybrid)

Phase	Dauer	Inhalt
Begrüßung & Warm Up	30-45 Min	Kennenlernen, Aktivierung
Einführung Projekt und Thema	30-45 Min	Nachhaltigkeit, Narrative, Fotografie als Medium
Erwartungsklä rung und Austausch	30-45 Min	Diskussion, Fragen klären
Erste inhaltliche Annäherung	45-60 Min	Bilder, Beispiele, Diskussion
Ausblick und kleine Aufgabe	15-30 Min	Beobachtungsauftrag bis WE 1

## Workshop-Wochenende 1 (2,5 Tage)

**Tag 1 (6-7 Stunden) → Fokus: Einstieg und erste Narrative**

Phase	Dauer	Inhalt
Ankommen & Warm Up	45-60 Min	Begrüßung, Re-Connecting
Hinführung zum Thema (ggf. hybrid)	60 Min	Austausch zur Beobachtungsaufgabe
Bildrecherche und Diskussion (ggf. hybrid) <u>Siehe Methode</u> <u>Bildrecherche</u>	90 Min	Diskussion über gefundene Bilder
Entwicklung erster Ideen	90 Min	Eigene Narrative entwickeln

Austausch (ggf. hybrid)	60 Min	Transkulturelle Perspektiven und Möglichkeit zur Perspektiverweiterung
<b>Tag 2 (7-8 Stunden) → Fokus: Produktion</b>		
<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Diskussion vorhandener Bilder (ggf. hybrid)	60-90 Min	Vertiefung Rezeption
Einführung Fotografie	90-120 Min	Grundlagen der Fotografie (Licht, Perspektive, etc.)
Ideenentwicklung	60 Min	Konkrete Bildkonzepte entwickeln
Produktion (Praxisphase)	3-4 Std.	Umsetzung der Bildkonzepte (Fotografieren)
Reflexion im Prozess (ggf. hybrid)	30-60 Min	Feedback und Austausch
<b>Tag 3 (4-5 Stunden) → Fokus: erste Ergebnisse</b>		
<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Bildauswahl und Bearbeitung	90-120 Min	Erste Kuratierung der gemachten Bilder
Präsentation und Diskussion	90 Min	Austausch der Ergebnisse
Reflexion und Abschluss	45-60 Min	Feedback und Ausblick

**Zwischenphase** → Fokus: Vertiefung und Eigenständigkeit

<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Eigenständige Produktion	Flexibel	Weiterarbeit an Fotografien und Bildkonzepten
Buddy-Austausch	Flexibel	Eigenständige Treffen zwischen Workshop-Teilnehmenden für regelmäßigen Austausch
Vorbereitung Workshop Wochenende 2	Flexibel	Auswahl und Upload der Bilder

**Kick-Off 2.0** → Fokus: Fragen klären und Ausblick aus WE2 (hybrid)

<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Begrüßung & Warm-Up	15-30 Min	Aktivierung
Thematischer Input	20-30 Min	Thematisch passende Inspiration, Diskussion (mit Leitfragen)
Austausch des Prozesses	45-60 Min	Austausch und Diskussion, Fragen klären
Reflexion und Abschluss	20-30 Min	Reflexion: Wünsche und Erwartungen, Ausblick auf Workshop-Wochenende 2 und Ausblick auf Endveranstaltung: die Ausstellung

## Workshop-Wochenende 2 (2,5 Tage)

### Tag 1 (6-7 Stunden) → Fokus: Reflexion und Forschung

Phase	Dauer	Inhalt
Ankommen und Rückblick	45-60 Min	Einstieg und Re-Connecting
Präsentation Forschung (ggf. hybrid)	60 Min	Einblick in die Ergebnisse
Diskussion und Validierung (ggf. hybrid)	60-90 Min	Austausch mit Teilnehmenden, Validierung der Forschungsergebnisse
Einführung Bildanalyse (ggf. hybrid) <u>siehe Methode Bildanalyse</u>	60 Min	Methode der Bildanalyse einführen
Erste Anwendung	90-120 Min	Analyse ausgewählter Bilder

### Tag 2 (7-8 Stunden) → Fokus: Vergleich, Vertiefung und Produktion

Phase	Dauer	Inhalt
Analyse aktueller Bilder (ggf. hybrid)	60-90 Min	Eigene Arbeiten reflektieren
Vergleich historischer Bilder (ggf. hybrid)	90-120 Min	Methode der Bildanalyse auf historische Bilder anwenden
Diskussion (ggf. hybrid)	90 Min	Austausch der Ergebnisse des Vergleichs

Produktion (Praxisphase)	3-4 Std.	Weiterarbeit an Bildern
<b>Tag 3 (4-5 Stunden) → Fokus: Kuratierung und Reflexion</b>		
<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Bildauswahl und Bearbeitung	120-150 Min	Bildauswahl, Anpassung und Bearbeitung der Bilder, Kuratierung der Ergebnisse
Präsentation und Reflexion (ggf. hybrid)	60- 90 Min	Austausch der Ergebnisse, gemeinsame Reflexion
Abschluss (ggf. hybrid)	45-60 Min	Feedback und Ausblick

<b>Abschlussphase: Ausstellung und Booklet</b>		
<b>Phase</b>	<b>Dauer</b>	<b>Inhalt</b>
Finale Bildauswahl der Teilnehmenden	Deadline setzen	Kuratorische Entscheidung
Ausstellungsvorbereitung	flexibel	Druck, Hängung, Planung
Booklet Erstellung	flexibel	Layout, Texte, Bildauswahl
Ausstellung (ggf. hybrid)	Festes Datum	Ausstellung als Abschluss, Redebeiträge und Vorstellung der Ergebnisse (insbesondere der Teilnehmenden), Booklets

## Literaturtipps zur Vertiefung

- Lutz, K., Schemmerling, M., & Reißmann, W. (2023). Editorial: Aktive Medienarbeit in Zeiten ihrer Entgrenzung. *merz | medien + erziehung*, 67(3), 7-9. <https://doi.org/10.21240/merz/2023.3.7>
- Niestyo, H., Trompeta, M. & Wolfgarten, T. (Hrsg.). (2024). Das Thema ‹Bild› in der Medienpädagogik. In *Bild und Erziehungswissenschaft. Eine Skizzierung der thematischen Schnittmenge sowie des disziplinären Feldes* (S. 293 - 345). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Schell, F. (2003). *Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen. Theorie und Praxis*. 4. Auflage, München: kopead.

# Methode der Bildrecherche

## Rahmendaten

Art der Methode: Aufspüren, Erkennen, Hinterfragen und Diskutieren von Narrativen über Nachhaltigkeit in den (v.a. Sozialen) Medien, Methode zur Annäherung an das Thema (eher für den Beginn eines Workshops geeignet)

Dauer: 50-70 Minuten

Zielgruppe: Jugendliche, internationale Gruppen

Gruppengröße: 4-5 Personen pro Kleingruppe

Kurzbeschreibung: Jugendlichen recherchieren online, über Suchmaschinen und eigene Social Media Accounts Bilder oder Bildserien zum Thema Nachhaltigkeit. Sie nutzen dazu vernetzte digitale Geräte.

### Lernziele:

- Die Teilnehmenden lernen die Bedeutung von Algorithmen bzw. automatisierter Datenerfassung und -auswertung und des Standorts bei der Online-Suche einzuschätzen
- Die Teilnehmenden lernen ihre Recherchestrategien zu reflektieren und entwickeln ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in der Online-Recherche weiter
- Die Teilnehmenden entwickeln Diskursfähigkeit in (inter)nationalen Gruppen

## Hintergrundwissen

Junge Menschen informieren sich heute online v.a. über Suchmaschinen und Social Media. Dabei spielt die (Bewegt-)Bildkommunikation über Youtube, Instagram und TikTok eine zunehmend bedeutsame Rolle. Über Bilder werden aber nicht nur Informationen, sondern auch Werte, Normen und Botschaften vermittelt. Um die Suchergebnisse angemessen einschätzen zu können, gilt es zu verstehen, dass Suchmaschinen und Social-Media-Plattformen auf der Basis von Algorithmen eine Auswahl an Bildern anzeigen. Sie stellen damit sog. Gatekeeper dar, die je nach Anfrage – in Abhängigkeit vom individuellen Nutzungsverhalten und Standort – entscheiden, welche (Bewegt-)Bilder und Informationen angezeigt werden. Indem sie auf der Basis von intransparenten Algorithmen eine Auswahl treffen, legen sie fest, welche Bilder und Narrative von Nachhaltigkeit sichtbar werden und Bedeutung erlangen, und welche nicht.

In einer algorithmisch strukturierten und von Bildern geprägten Welt ist es entscheidend, dass junge Menschen verstehen, welchen Einfluss die digitale Infrastruktur auf die zur Verfügung gestellten (Bild-)Informationen auf das Denken, die Wahrnehmung und das Handeln haben können. Durch die pädagogisch begleitete Bildrecherche lernen Jugendliche, ihre bisherigen Suchstrategien zu reflektieren, differenzierter auf Suchergebnisse zu schauen, diese kritisch einzuordnen und aufgefundene Informationen besser einzuordnen.

## **Literaturtipps zur Vertiefung**

Materialien Bundeszentrale für politische Bildung:

- Frost, B. & Eder, C. (2018). Algorithmisches Denken verstehen - Interview mit Julia Kleeberger und Matthias Spielkamp. Redaktion werkstatt.bpb.de. <https://www.bpb.de/mediathek/video/265398/algorithmisches-denken-verstehen/> (zuletzt aufgerufen am 27.04.2026).
- Meyer, D., Schüller-Ruhl, T. & Vock, R. (2022). Kurz & knapp: Algorithmus. In Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (Hrsg.), einfach POLITIK: Lexikon. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/303035/algorithmus/> (zuletzt aufgerufen am 27.04.2026).

## **Vorbereitung der Methode**

Raum: Tischinseln und genügend Raum für Gruppenarbeit

Material und Technik: je 1 digitales, vernetztes Gerät pro Person, Zettel oder digitale Geräte für Notizen. Für hybride Umsetzung werden pro Standort ein Computer mit Videokonferenztool, Kamera und Mikrofon benötigt.

Druckvorlagen: Arbeitsblatt „Bildrecherche“

## **Detaillierter Ablauf**

### **Einführung und Vorbereitung (etwa 10-15 Minuten)**

- Verbindung zu den Themen Nachhaltigkeit, Narrative und Fotografie herstellen: Nachhaltigkeit ist ein relevantes Thema auch in den Medien. Welche Bilder und Narrative über Nachhaltigkeit werden online verbreitet? Inwieweit unterscheiden sich die Bilder und Narrative international?
- Überleitung zur Bildrecherche und Schaffung eines Problembewusstseins für Algorithmen auf die Bildauswahl

- Überleitung zum Thema Nachhaltigkeit: Jugendliche übertragen das Wissen über die Funktion von Algorithmen auf die Inhalte ihres Social-Media-Kanals: Welche Bilder finden sie dort zu Nachhaltigkeit?
- Erklären der Methode: Informationen zu den Hintergründen und Zielen (Warum?) und zum Vorgehen (Wie?)
- Bilden von Kleingruppen
- Bitte um einen sensiblen Umgang mit den Inhalten, da Teilnehmende unterschiedlich stark emotional von den Themen und Bildern betroffen sein können

### **Kleingruppenarbeit (etwa 30–40 Minuten)**

- Die Jugendlichen recherchieren Bilder zum Thema Nachhaltigkeit in Suchmaschinen und auf Social Media.
- Die Jugendlichen lesen sich das Arbeitsblatt durch.
- Sie suchen sich aus einer Auswahl an recherchierten Bildern drei bis vier aus, die sie anhand des Arbeitsblattes diskutieren. Dabei unterscheiden sie zwischen Bildern, die sie über die Suchmaschine gefunden haben und Social-Media-Bildern. Sie brauchen sich nicht starr an den Leitfaden zu halten, sondern können auch eigene Fragen formulieren und weiterdenken.
- Die Jugendlichen vergleichen ihre Ergebnisse und diskutieren, inwiefern ihnen aufgrund ihrer individuellen Nutzungsprofile und Standorte jeweils unterschiedliche Ergebnisse angezeigt werden.

Während der Gruppenarbeit bewegt sich die Workshopleitung im Raum und steht für Fragen bereit. Sie unterstützt, wenn Gruppen oder einzelne Teilnehmende Schwierigkeiten haben. Zudem informiert sie über die Zeit.

### **Besprechung im Plenum (10–15 Minuten)**

- Die Workshopleitung bittet jede Gruppe kurz zu berichten, was sie herausgefunden hat.
- Anschließend wird eine offene Diskussion über die Einflüsse der Algorithmen bzw. jeweiligen Plattformen einerseits und des Standorts der Suche andererseits auf die Rechercheergebnisse angeregt.
- Falls anschließend eine Phase der Bildanalyse im Workshop folgt, moderiert die Workshopleitung eine entsprechende Überleitung und fragt, welche verschiedene Bedeutungsebenen sich in ausgewählten recherchierten Bildern finden und analysieren lassen.

## **Varianten**

- In diesem Workshop sind v.a. Suchmaschinen und Social Media im Fokus; es können aber weitere Bild-Medien wie zum Beispiel Fernsehen und Zeitungen hinzugezogen werden.
- Je nach thematischem Fokus des Bildungsangebots könnte auch auf die Rolle von KI-generierten Bildern eingegangen werden.
- Es wären auch andere Zielgruppen denkbar. So könnte die Methode bereits mit Kindern im Grundschulalter angewendet werden. Sie wäre sodann einfacher zu formulieren und es wären mehr Beispiele aus der Lebenswelt der Altersgruppe zu integrieren.

# Methode der Bildanalyse

## Rahmendaten

Art der Methode: Vertiefung zu Bildern und Narrativen der Nachhaltigkeit, Analyse, Rezeption, Diskussion

Dauer: 50-70 Minuten

Zielgruppe: Jugendliche, internationale Gruppen

Gruppengröße: 4-5 Personen pro Kleingruppe

Voraussetzungen: Grundlegende Kenntnisse zu Nachhaltigkeit und Fotografie

Kurzbeschreibung: Jugendliche analysieren in Kleingruppen einzelne fotografische Bilder oder Bildserien zum Thema Nachhaltigkeit. Sie nutzen hierzu ein Arbeitsblatt mit Leitfragen, die sich entlang von vier Ebenen der Kommunikation (Sach-, Selbstoffenbarungs-, Appell- und Beziehungsebene) strukturieren.

Lernziele:

- Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis von Fotografie als Kommunikationsmedium und kultureller Ausdruck.
- Die Teilnehmenden können verschiedene Bedeutungsebenen der Fotografie identifizieren.
- Die Teilnehmenden können über Bilder transportierte Narrative und Vorstellungen über Nachhaltigkeit systematisch analysieren.
- Die Teilnehmenden entwickeln Diskursfähigkeit in (inter)nationalen Gruppen.

## Hintergrundwissen

Fotografie kann als ein kultureller Ausdruck verstanden werden, der sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Perspektiven widerspiegelt. Ein Foto ist ein Kommunikationsmittel und ein Produkt von Auswahl, Komposition und Interpretation. Es transportiert dabei nicht nur Informationen, sondern auch Werte, Normen und inhaltliche Botschaften. Durch die Analyse von Fotografien können Jugendliche lernen, diese kulturellen und sozialen Dimensionen zu erkennen. In einer Welt, die von Bildern geprägt ist, ist es entscheidend, dass Heranwachsende verstehen, wie Bilder Bedeutung konstruieren und welchen

Einfluss die alltägliche Rezeption von medialen Bildern auf das Denken, die Wahrnehmung und das Handeln haben kann.

Die Analyse von Fotografien zum Thema Nachhaltigkeit mit Jugendlichen soll im Rahmen der hier vorgeschlagenen Methode anhand des Kommunikationsmodells von Schulz von Thun (1981) erfolgen. Dieses Modell, auch bekannt als das Vier-Ohren-Modell, unterscheidet zwischen vier Ebenen der Kommunikation, die auch sinnvoll und niedrigschwellig bei der Interpretation von Bildern durch Jugendliche angewendet werden können.

- **Sachebene:** Jugendliche analysieren die sichtbaren Elemente des Bildes, wie Motive, Farben und Komposition. Sie identifizieren Objekte, die im Bild dargestellt werden.
- **Selbstoffenbarungsebene:** Die Jugendlichen reflektieren, welche Botschaft die fotografierende Person möglicherweise vermitteln möchte. Sie überlegen, welche persönlichen Werte oder Überzeugungen durch das Bild transportiert werden.
- **Appellebene:** Die Jugendlichen analysieren, welche Handlungsaufforderung oder Emotion das Bild auslöst. Sie überlegen, ob das Bild z.B. zum Nachdenken, Handeln oder zur Empathie anregt.
- **Beziehungsebene:** Hier geht es darum, wie das Bild die Beziehung zwischen Betrachter\*in und dem fotografierten Motiv darstellt. Jugendliche können diskutieren, ob das Bild z.B. Distanz oder Nähe zum Thema Nachhaltigkeit schafft.

Durch diese methodische Herangehensweise können Jugendliche nicht nur die inhaltlichen Botschaften von Fotografien zum Thema Nachhaltigkeit verstehen, sondern auch die zugrunde liegenden Kommunikationsstrategien erkennen und reflektieren.

### **Literaturtipps zur Vertiefung**

- Holzbrecher, A. & Tell, S. (2006). In W. Marotzki & H. Niestyö (Hrsg.), Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive (S. 107 -119). Wiesbaden: VS.
- Kramer, M., Tillmann, A., Feick, A. & Fink, J. (2025). Bildkommunikation – Jugend – Nachhaltigkeit: Begründungslinien einer visuellen Medienbildung für nachhaltige Entwicklung im Projekt Expanding Narratives. Jahrbuch Medienpädagogik, 22, 177–205.  
<https://doi.org/10.21240/mpaed/jb22/2025.11.29.X>

- Niestyo, H., Trompeta, M. & Wolfgarten, T. (Hrsg.). (2024). Das Thema ‹Bild› in der Medienpädagogik. In Bild und Erziehungswissenschaft. Eine Skizzierung der thematischen Schnittmenge sowie des disziplinären Feldes (S. 293 - 345). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Reimann, W., Venema, R., Autenrieth, U. & Brüggem, N. (Hrsg.). (2025). Visual Literacy: Bildkompetenzen in den digitalen Medien. Köln: Herbert von Halem.
- Schulz-von Thun, F. (1981): Miteinander reden, Bd.1. Reinbek bei Hamburg.

## **Vorbereitung der Methode**

Raum: Tischinseln bzw. genügend Raum für Gruppenarbeit

Material und Technik: Fotografien mit Bezug zu Nachhaltigkeit, Arbeitsblatt mit Leitfragen zur Bildanalyse, Zettel oder digitale Geräte für Notizen. Für die hybride Umsetzung werden pro Standort ein Computer mit Videokonferenztool, Kamera und Mikrofon benötigt

Druckvorlagen: Arbeitsblatt ‹Bildanalyse›

## **Detaillierter Ablauf**

### **Einführung und Vorbereitung (etwa 10-15 Minuten)**

- Verbindung zu den Themen Nachhaltigkeit, Narrative und Fotografie herstellen, die eventuell zuvor im Workshop besprochen wurden
- Überleitung zum Verständnis von Fotografie als Kommunikationsmedium (siehe ‹Hintergrundwissen› und Texte von Holzbrecher & Tell 2006 und Kramer et al. 2025)
- Bitte um einen sensiblen Umgang mit den Inhalten, da Teilnehmende unterschiedlich stark emotional von den Themen und Bildern betroffen sein können
- Bilden von Kleingruppen á 4-5 Personen
- Erklären der Methode: Erst Informationen zu den Hintergründen und Zielen (Warum?) und dann zum Vorgehen (Wie?)

### **Kleingruppenarbeit (etwa 30-40 Minuten)**

- Die Jugendlichen lesen sich das Arbeitsblatt durch.
- Sie suchen sich aus einer Auswahl an Bildern eines aus, das sie analysieren möchten. Die Bildauswahl kann entweder von der Workshopleitung vorbereitet sein oder aus der Bildrecherche der Teilnehmenden (siehe oben) hervorgegangen sein.

- Anschließend werden die Leitfragen in Bezug auf das Bild diskutiert. Die Jugendlichen brauchen sich nicht starr an den Leitfaden zu halten, sondern können auch Fragen überspringen und oder Fragen weiterdenken. Es sollte jedoch die Reihenfolge der Frageblöcke eingehalten werden, um ein schrittweises Verständnis zu fördern.
- Während der Gruppenarbeit bewegt sich die Workshopleitung im Raum und steht für Fragen bereit. Sie unterstützt, wenn Gruppen oder einzelne Teilnehmende Schwierigkeiten haben. Zudem informiert sie über die Zeit.

### **Besprechung im Plenum (10-15 Minuten)**

- Die Workshopleitung bittet jede Gruppe kurz zu berichten, was sie herausgefunden hat.
- Anschließend wird eine offene Diskussion über die Bedeutung von Bildern im Nachhaltigkeitsdiskurs, die Kraft der Bilder, Grenzen von Bildern und (technische, globale) Einflussgrößen auf das Verständnis und die Interpretation von Bildern geführt.
- Falls anschließend eine Phase der Bildproduktion im Workshop folgt, moderiert die Workshopleitung eine entsprechende Überleitung und fragt, wie die Bilder und Narrative aus den Medien in die eigene Bildproduktion einfließen werden.

### **Varianten**

- Je nach thematischem Fokus des Bildungsangebots könnte auch auf die Rolle von KI-generierten Bildern eingegangen werden. Entsprechend müssten die zu analysierenden Bilder und die Diskussionsfragen angepasst werden. Zum Beispiel würde dann die Frage im Zentrum stehen, wie KI-generierte Bilder das Verständnis von Fotografie als kulturellen Ausdruck und Narrativen der Nachhaltigkeit verändern.
- Es wären auch andere Zielgruppen denkbar. So könnte die Methode bereits mit Kindern im Grundschulalter angewendet werden. Sie müsste sodann einfacher formuliert werden und mehr Beispiele aus der Lebenswelt der Altersgruppe umfassen.

## Abschließende Worte

Die Open Educational Resources (OER) ermöglichen eine reflektierte, kreative und produktive mediale Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit. Über die Fotografie lassen sich dabei in besonderer Weise Sprachbarrieren überwinden und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen aufzeigen und kommunizieren. Gern möchten wir daher die Leser\*innen der OER motivieren, im Rahmen der Umsetzung der Materialien auch die internationale Zusammenarbeit zu suchen (z.B. über Goethe-Institute). Dabei bietet sich eine Zusammenarbeit v. a. auch zwischen dem sog. globalen Norden und Süden an. Bei der Erprobung der Materialien konnten wir feststellen, dass die Jugendlichen, insbesondere auch im Austausch über die historischen Bilder, Machtverhältnisse und Ungleichheiten kritisch reflektieren und thematisieren können. Die vielfältigen Dimensionen, die das Projekt eröffnet, laden aber nicht nur Jugendliche, sondern auch Fachkräfte der außerschulischen und schulischen Medienpädagogik, der Kulturellen Bildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zum Austausch ein und können dazu beitragen, nicht nur persönliche, sondern auch fachliche Perspektiven zu erweitern.

### **Weiterführende Literatur:**

Kramer, M., Tillmann, A., Feick, A. & Fink, J. (2026). Change is (im)possible! (Nicht-)Nachhaltigkeitsvorstellungen Jugendlicher aus Deutschland und Tansania: Ergebnisse eines transdisziplinären medienpädagogischen Projekts. Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik – Ausgabe 26/2026.

## Arbeitsblatt Bildrecherche

Recherchiert bitte im Folgenden zunächst individuell in der Kleingruppe Bilder zum Thema Nachhaltigkeit über:

1. Suchmaschinen
2. Social Media

Speichert die Bilder ab und diskutiert dann in der Kleingruppe eine Auswahl der Bilder:

1. Welche Bilder habt ihr gefunden?
2. Inwieweit unterscheidet sich die Auswahl der Bilder, die ihr je individuell über Suchmaschinen und über Social Media recherchiert habt?
3. Welche Narrative bzw. Geschichten werden über die Bilder erzählt?
4. Inwiefern gibt es Unterschiede zwischen den Bildern, die ihr über Suchmaschinen oder über eure verschiedenen Social-Media-Accounts recherchiert habt?

## Worksheet image research

Start by individually searching for images related to sustainability within your group using:

1. Search engines
2. Social media

Save the images and then discuss a selection of them within your group:

1. What images did you find?
2. To what extent do the selections of images you found differ?
3. What narratives or stories are told through the images?
4. To what extent are there differences between the images you found using search engines and those you found through your different social media accounts?

# Arbeitsblatt Bildanalyse

## 0. Beschreibung des Bildes

- Was siehst du auf dem Bild?

## 1. Sachliche Ebene (Was sehen wir und wie wird es dargestellt?)

- Motiv, Handlung und Situation: Wer oder was ist auf dem Bild zu sehen? Was passiert dort?
- Zeit und Ort: Wann und wo könnte dieses Bild aufgenommen worden sein?
- Zweck oder Kontext: Warum könnte dieses Foto aufgenommen worden sein? Ist es für den persönlichen Gebrauch, für eine Zeitschrift oder etwas anderes?
- Art des Bildes (Genre): Handelt es sich um ein Porträt, ein Gruppenfoto, ein Stillleben, eine Landschaft, ein abstraktes Bild oder etwas anderes?
- Fotografische Techniken: Welcher Kamerawinkel wurde gewählt (von oben, von unten, frontal)? Wie sind Fokus, Licht/Schatten und Bildausschnitt gestaltet?

## 2. Ebene der Selbstoffenbarung (Was sagt das Foto über den Fotografen, die Gesellschaft und die Geschichte aus?)

- Überlege, was der Fotograf durch die Wahl dieses Motivs und die Verwendung bestimmter Stile oder Effekte über sich selbst zeigen möchte.
- Inwiefern spiegelt das Bild die Gefühle, die Sichtweise oder die Weltanschauung des Fotografen wider?
- Könnte das Foto mit der persönlichen Geschichte des Fotografen in Verbindung stehen (z. B. Alter, (soziales) Geschlecht, Kultur)?
- Stellt das Foto auch einen Bezug zu übergeordneten gesellschaftlichen oder historischen Themen her (z. B. Klimawandel oder postkoloniale Fragen)?

## 3. Ebene der Aufforderung (Wozu ermutigt uns das Foto oder wozu fordert es uns auf?)

- Welche Einstellungen und Handlungen (insbesondere in Bezug auf Nachhaltigkeit) fordert das Foto ein?
- Kannst du erkennen, an wen sich der Fotograf wendet bzw. wen er ansprechen möchte?

#### **4. Beziehungs-/Relationsebene** (Wie sind Menschen und Dinge auf dem Foto miteinander verbunden?)

- Welche Art von Beziehung haben die Menschen/Objekte auf dem Foto zueinander (beachte Gesten, Körperhaltung usw.)?
- Wie ist die Beziehung zwischen dem Fotografen und den abgebildeten Menschen/Objekten?
- Wie fühlst du dich als Betrachter, wenn du das Foto siehst? Ruft es Erinnerungen oder Emotionen hervor?
- Was gefällt dir an dem Foto, was gefällt dir nicht?

## **Worksheet image interpretation**

### **0. Description of the picture**

- What do you see in the picture?

### **1. Factual level** (What do we see and how is it shown?)

- Subject, action and situation: who or what is in the photo? What's going on?
- Time and place: when and where might this picture have been taken?
- Purpose or context: why might this photo have been taken? Is it for personal use, for a magazine, or something else?
- Photo type (genre): is it a portrait, a group picture, a still life, a landscape, abstract picture or something else?
- Photography techniques: what camera angle was used (from above, below, straight on)? How is the focus, lighting/shadow, and framing set up?

### **2. Self-revelation level** (What does the photo say about the photographer, society and history?)

- Think about what the photographer wants to show about themselves by choosing this subject and using certain styles or effects.
- How does the picture reflect the photographer's feelings, point of view, or way of seeing the world?
- Could the photo be linked to the photographer's personal story (like their age, gender, culture)?
- Does the photo also connect to bigger topics in society or history (for example, climate change or post-colonial issues)?

**3. Appeal level** (What does the photo ask or encourage us to do?)

- What attitudes and actions (especially in relation to sustainability) does the photo call for?
- Can you tell who the photographer is talking to/wants to talk to?

**4. Relationship/relational level** (How are people and things connected in the photo?)

- What kind of relationship do the people/objects in the photo have (look at gestures, posture, etc.)?
- What is the relationship between the photographer and the people/objects portrayed?
- As a viewer, how do you feel when you see the photo? Does it bring up any memories or emotions?
- What makes you like or dislike the photo?